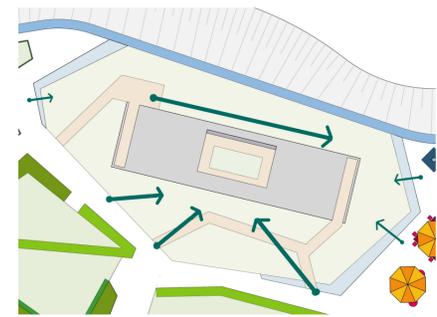


Heimatliches Naturerleben

Als Grundlage steht der Entwurf eines Pavillons, in dem informativ und akustisch die Biene im Vordergrund steht. Die darum- und darinliegende Bepflanzung soll das Thema durch Attraktivität für Insekten und regionalen Bezug unterstreichen und das Gebäude in Szene setzen.

Die Wegeführung und Gehölzstandorte werden von wichtigen Blickbeziehungen entschieden. Auf den Wegen werden durch die Führung der Gehölze Beete und Gebäude optimal erlebt werden.

Die Stadt Freyung hat als Teil des Dreiländerecks Bayerischer Wald nicht nur räumlich einen Bezug zu diesem, der Wald ist auch Teil ihrer Identität. Als Leitbild für die hier geplante Bepflanzung sollen deshalb typische Naturräume des Bayerischen Walds dienen. So sind an unberührten sonnenexponierten Hängen häufig Staudenfluren zu finden, die sich zu einem Großteil aus Pflanzen alpinen Ursprungs zusammensetzen. Diese als dealpine Hochstaudenflur bezeichneten Flächen dienen als Vorbild für die weitgehend gehölzfreien Beete in südlicher und westlicher Ausrichtung. Aufgrund der großen und vielseitigen Staudenauswahl aus diesem regionalen Naturraum, die durch ebenfalls einheimische Arten lediglich ergänzt wird, entstehen durch neue Kombinationen auf jeweils eher trockenen oder frischen Beeten naturnahe und abwechslungsreiche Bilder voller Blütenpracht, die über die gesamte Zeitspanne der Ausstellung zu bewundern ist.



Wichtige Blickbeziehungen →



Leitbild Staudenflur

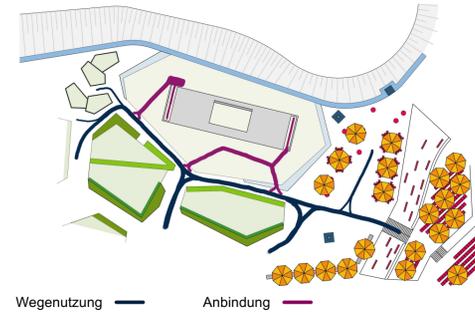


Leitbild Wildblumenwiese



Im nördlichen und östlichen Teil stellt der Rand des Bayerischen Walds das Vorbild dar. Die hier eingesetzten Stauden und Gehölze sind allesamt für die Region typisch und heimisch und erzeugen eine kühl-feuchte Atmosphäre. Die großen Bäume und Sträucher in Kombination mit kleineren Heistern simulieren den Gehölzrand mit entsprechendem Unterwuchs und Totholzstrukturen auf eine realistische Weise. Von einem Ausblickspunkt im Nordwesten vor dem Eingang in den Pavillon entsteht ein idyllisches und erholsames Bild für den Besucher, das durch hier gesetzte duftende Stauden, wie Waldmeister und Schattenblümchen, unterstützt wird.

Im Zentrum des Pavillons entsteht ein Schaubeet aus regionaltypischen ein- bis mehrjährigen Samenpflanzen. Die hier eingesetzte dichte Aussaat lässt das Beet wirken, als wäre es ein aus einer prächtigen Wildblumenwiese herausgeschnittenes Stück.



Wegenutzung — Anbindung —



Leitbild Gehölzrand



Legende

- Dealpine Hochstaudenflur
- Gehölzrand
- Blumenwiese
- Wegedecke aus Granitsplitt

Entwurfsplan



Schnitt AA'

Nachnutzung

Nach Beendigung der Gartenschau und Räumung der temporären Ausstellungsfläche können die einheimischen Stauden in der freien Landschaft und im Zuge der Entwicklung des Höheparks zum zukunftsweisenden Landschaftspark wiederverwendet werden. Überschüssige oder nicht verwendbare Stauden können am Ende der Gartenschau an Besucher verschenkt oder zu kleinem Preis verkauft werden. Die autochthonen Gehölze werden in Konitex und Draht balliert gepflanzt und wurzeln im Zeitraum der Ausstellung nur geringfügig an, weshalb auch sie für weitere Pflanzungen der freien Landschaft eingesetzt werden können. Auch die Granit-Findlinge finden als regional charakteristisches Gestaltungselement einen Platz in der Planung von beispielsweise Begleitgrün oder Verkehrsinseln. Totholz und Überreste der Wildblumenwiese werden kompostiert und als organischer Dünger verwendet. Größere Teile des Totholzes werden ebenfalls zum Gestaltungselement oder Brennholz.

WEIHENSTEPHAN · TRIESDORF
University of Applied Sciences

Studienarbeit Bepflanzplanung "Landesgartenschau Freyung 2023"

Gesamtentwurf

Landschaftsarchitektur 3. Semester
Wintersemester 2021/2022

Bearbeiter: Edgar Hanko, Marius Hartbrich

Betreuerin: Stefanie Gruber

Datum: 10.01.2022

